



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 17.

Mittwoch den 21. Januar.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 20. Januar. Das Präsidium beider Häuser des preussischen Landtages wurde Sonnabend Nachmittag von den Kronprinzlichen Herrschaften empfangen. Montag fand die Audienz bei dem Kaiser und der Kaiserin statt.

— Dienstag Mittag 2 Uhr wird wiederum eine Kommissionsitzung der Afrikanischen Konferenz stattfinden.

— Der „N. N. B.“ zufolge steht ein Tarifabschluss zwischen den österreichischen und deutschen Eisenbahngesellschaften in Aussicht. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten sind auf einer Tarifkonferenz in Frankfurt beseitigt.

— Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, konferierte am Montag mit dem englischen Minister des Auswärtigen und dem türkischen Minister Haffan Fehmi Pascha. Es scheint also Wichtiges bevorstehen zu sollen. Ein Regiment Infanterie geht von Malta nach Alexandria, 1 Bataillon, 1 Escadron und 2 Geschütze von Kairo nach Suakin.

— Die Londoner „Pall Mall Gazette“ schlägt vor, der Reichstanzler möge eine Konferenz zur Regelung des Arbeitstages berufen. Wenn das so leicht anginge!

— Oberbürgermeister Liquet wurde Sonnabend Abend durch die Kaiserin empfangen.

— Eine frühere Nachricht, Frankreich und Deutschland, die auch in Westafrika befanntlich Nachbarn sind, hätten sich über alle dort obschwebenden Fragen verständigt, wird von der „Kreuzztg.“ bestätigt. Namentlich hat man sich über die Grenze nach dem Innern zu geeinigt. Es ist dies sehr wichtig, denn es läßt sich erwarten, daß Franzosen sowohl, wie Deutsche von der Küste aus weiter an sich greifen werden. Der polnische Afrikareisende Rogozinski, der, wie der Reichstanzler am 10. Januar im Reichstage mittheilte, sich bemüht, die Eingeborenen gegen die Deutschen in Kamerun aufzureizen, soll auf Veranlassung der Reichsregierung verhaftet sein.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der dortige deutsche Botschafter von Radowicz noch immer mit den Folgen seiner schweren Krankheit zu kämpfen hat, so daß er bisher keine Amtsgeschäfte nicht wieder hat übernehmen können.

— Als weitere Kandidaten für den Limburger Bischofsitz werden jetzt noch die Herren Prälat Weylandt in Wiesbaden und Stadtpfarrer Münzenberger in Frankfurt a. Main genannt. Im Uebrigen scheint die Neuweisung des Bischofsstuhles nicht allzubald erfolgen zu sollen, denn die preussische Regierung verhält sich sehr reservirt.

— Die Ernennung des Geh. Regierungsrath Köhler vom Reichsamt des Innern zum Direc-

tor des Reichsgesundheitsamtes soll jetzt in sichere Aussicht genommen sein.

— In Berlin hat sich ein über die ganze Residenz erstreckender konservativer Centralverein konstituirte, in den wohl die einzelnen Bezirksvereine aufgehen werden. Als Leiter werden wieder die Mitglieder des C. C. C. fungiren, das sich erst kürzlich wegen Meinungs-differenzen aufgelöst hatte.

— Der letzte Brief des in Kamerun ermordeten Voermannschen Agenten Pantanius ist vor Kurzem erst in seiner Vaterstadt Lübeck eingetroffen. Das Schreiben datirt vom 12. December, also kurz vor der Katastrophe. Es klagte sehr über die Belästigungen und Drohungen der Eingeborenen, denen von Engländern der Glaube beigebracht war, die Deutschen hätten nur ein Kriegsschiff, und die sich deshalb in frechter Weise benahmten. Jetzt wird sich diese Ansicht nun wohl geändert haben.

— Mit Beginn dieser Woche nimmt die Dampferkommission des Reichstages ihre Arbeiten wieder auf und hoffentlich wird das Tempo der letzteren nunmehr ein etwas schnelleres sein. Die „Nat. Ztg.“ hatte die Mittheilung gebracht, die Reichsregierung habe als Ausgangspunkt der Mittelmeer-Linie weder Triest noch Genua, vielmehr Brindisi angenommen. Die „N. N. B.“ jagt nun, es sei noch gar nichts beschloffen. — Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen im Gange, um zwischen Bremer und Hamburger Rhedereifirmen eine Verständigung bezüglich gemeinsamer Uebernahme der Dampferlinien herbeizuführen.

— Folgende Reichs-Verfassungsentwürfe sind bisher auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gebildet worden: für Buchdruckerei, Holzschmitt, Schriftguß, Vorstehender Dr. E. Brockhaus in Leipzig; für Brauer und Mälzer, Vorstehender Brauereibesitzer Heinrichs in Frankfurt a. M.; für Schornsteinfeger, Vorstehender Obermeister Fester in Berlin; für die chemische Industrie, Vorstehender Stadtrath Holz in Charlottenburg; für Mühlensuckerfabriken, Zucker-raffinerien, Vorstehender Graf Hacke; für das Knappschafswesen, Vorstehender Bergwerksdirector Hilt in Aachen; für Papiermacher, Vorstehender Fabrikant Drensen in Sachendorf bei Celle.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Reichstag ist am Montag vom König mit Verlesung einer Thronrede eröffnet. Keine neue Steuern werden angekündigt, wohl aber Regelung der Volksschulchergelälter.

Frankreich. Nach vielen Ablehnungen wird nun doch bestätigt, daß der Marineminister Peyron nach den Senatswahlen zurücktreten werde. Der Grund dazu sei, daß die Kolonien dem Handelsminister unterstellt wurden.

— Der neue Kriegsminister General Lewal beabsichtigt, mit den diesjährigen Mandatären einen Mobilmachungsvertrag zu verbinden. 5 Millionen soll der Spatz kosten.

— In Ostafrien werden die Vorbereitungen zu dem entscheidenden Schlage gegen die Chinesen fortgesetzt. In Madagaskar ist es dem Admiral Millot gelungen, die Bundesgenossenschaft der Küstenstämme zu erwerben, mit deren Hilfe er die Hova's schlug. Die ganze Nordostküste der Insel ist in unbestrittenem Besitz der Franzosen.

— Der päpstliche Nuntius in Paris ist nach Rom berufen. Man erwartet einen ernsthaften Conflict zwischen Regierung und Curie wegen der vielfachen Meinungsverschiedenheiten.

— Eine große Versammlung, der Deputirte aus allen größeren französischen Städten bewohnten, beschloß am Sonntag in Paris einen energischen Protest gegen jede Erhöhung des Getreide- und Viehzolles.

Italien. Endlich hat man sich in Rom nunmehr über die Ausweisung des italienischen Journalisten Cirmeni aus Berlin beruhigt. Man sieht ein, daß an eine Rücknahme der Ausweisung nicht zu denken und eine Erhaltung der beiderseitigen Beziehungen damit verbunden ist. So ist die Sache denn nun erledigt.

— Die Deputirtenkammer hat die Eisenbahnkonvention mit großer Majorität angenommen.

— Die in Rom bestehende Gesellschaft zur Ausbreitung des katholischen Glaubens liegt bekanntlich in einem erbitterten Streit mit der italienischen Regierung, welche die Umwandlung der Bestigungen der Gesellschaft in Kapitalien angeordnet hat. Jetzt ist abermals ein Protest dagegen erschienen. Helfen wird das nicht viel, da die Großmächte erklärt haben, sich in die Sache, als eine innere Angelegenheit Italiens, nicht einmischen zu wollen.

Spanien. Die Reise des Königs Alfonso in den vom Erdbeben heimgesuchten Districten stellt erst die ganze Schrecklichkeit der Verheerungen dar. Der Schade ist gar nicht zu übersehen. Wie furchtbar die Erschütterungen gewesen, geht daraus hervor, daß wiederholt die Wege völlig unpassirbar waren und der König und sein Gefolge ganze Strecken zu Fuß zurücklegen mußten.

— In der spanischen Kammer hat eine interessante Interpellation über die auswärtige Politik stattgefunden. Der Minister theilte mit, daß der Erhebung der deutschen Gesandtschaft in Madrid zur Botschaft sich Schwierigkeiten wegen Bewilligung der nöthigen Gelder durch den deutschen Reichstag entgegenstellten. Das ist wohl nicht der Fall! Weiter äußerte der Minister, die Unterzeichnung der Konvention bezüglich der Sulu-Archipelfrage werde durch Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Deutschland verzögert. Deutschland verlangt hier Garantien für die ihm zugesicherte Handelsfreiheit.

Rußland. In Petersburg Regierungsfreien hat es sehr unangenehm berührt, daß bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Moskau,

Zu verkaufen ist unter ganz günstigen Bedingungen ein **Zimmergeschäft** mit allem Zubehör mit 2000 Thlr. Anzahlung. Das Nähere bei **Frau Wittve Horn** in **Worffranstädt**.

Der bisher von Herrn Bruno Hoffmann innegehabte

Laden

nebst Wohnung ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.

C. H. Ritter, kl. Ritterstr.

In meinem neuen Hause, **Kinderstraße 6**, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.

W. Senf.

Seit 18 Jahren

bat sich das **Neue Finanz- & Verloofungsblatt** von A. Dann in Stuttgart, geg. findet 1867, das älteste, reichste und daher verbreitetste Finanz- & Erbdenkschrift, als treuer Führer, Berater und Hülfshand, seiner und großer Gattin b. währte; Probe nummern gratis, 1/2 jährlich Mt. 2 bei jeder Pfl. Anzahlung oder bei A. Dann, Stuttgart

Gotthardtsstr. 15

Uhren-Handlung

Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit von

Jul. Gläser, Uhrmacher,

Gotthardtsstr. 15 vormals bei J. G. Nig hier.

Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführl. politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedererhebung interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichts- u. locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Ant. liche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt), 2. Unterhaltungsb. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verloofungsblatt (betr. Obligationen, Prioritäten und Anleihenlosse.)

Probennummern gratis u. franco

Täglich auch Montags

Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung

Billigste Berliner Zeitung

Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung

Billigste Berliner Zeitung

Bettfedern 1 Mark.

Graue Bettfedern, ganz neue, geschlossen, für Oberbetten, Copfissen u. Unterbetten, so lange der Vorrath reicht, ein Pfund bloß eine Mark. Diese Bettfedern ergeben in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern. Zu haben nur bei **J. Krafa**, Bettfedern-Handlung in **Smithow b. Prag** (Böhmen) versende jed. belieb. Quantum ocean Postnachn.

Bergmann's

Therichwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Thierseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorrathig à Et. 50 Pfg. in den Apotheken

Garantierte

4% Russ. Wladikawka-Eisenbahn-Priorit.

Zeichnungen auf die zum Course von 79,60 am 21. und 22. Januar erfolgende Subscription nehme ich entgegen.

Friedrich Schultze, Bank- u. Wechselgeschäft,

Landwirthschaftl. Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Zöglinge der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg theils als Verwalter, theils als Deconomie-Lehrlinge zum 1. April cr. Stellung.

Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Director der Winterschule, Herrn **Glas**, Neumarkt Nr. 38, zu Merseburg wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Dörfau, den 13 Januar 1885.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf Hohenhal.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Marktes hierelbst ist ein zweistöck. Wohnhaus mit Hof und Zubehör wegzugshalber bei geringer Anzahlung sofort durch den Auktions-Kommissar **Paul Rindfleisch** in Merseburg zu verkaufen.

Freiwill. Wiesengrundstücks-Verkauf in Tragarth bei Merseburg.

Freitag den 23. Januar cr. Nachm. 3 Uhr, soll im Gasthause zu Tragarth 1 Wiese von ca. 2 Morg. in dasiger Flur, am Bache gelegen, meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 18 Januar 1885.

Paul Rindfleisch, Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Holz-Auction.

Ca. 40 Haufen Weidentopfholz des Rittergutes Tragarth sollen

Freitag den 23. d. Mt., Morgens 10 Uhr, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Sammelplatz: Schenke zu Tragarth.

Von Grube „Paul“ in Luckenau liefere ich

Briquettes & Presskohlensteine

stets prompt und zu billigsten Tagespreisen.
Heinrich Schultze.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch den 21. Januar cr.

Wagner-Concert,

gegeben vom Königl. Musikdirector **Friedrich Wagner** mit seiner Künstler-Kapelle des Krystall-Palast aus Leipzig **grosses Orchester.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Programm.

1. Overture „Aus Blas“ von Mendelssohn.
 2. Feierlicher Marsch von Fr. Wagner.
 3. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von R. Wagner.
 4. Mit frohem Muth und heiterm Sinn! Walzer von Strauß. II. Theil.
 5. Overture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
 6. Behüt dich Gott, es war zu schön gewesen, a. d. Op. „Der Trompeter von Säckingen“ von Piepler (Solo Herr Fr. Wagner).
 7. Fantasie a. d. Op. „Der Propheet“ von Meyerbeer.
 8. Serenade von Moszkowski.
- III. Theil.
9. Overture „Wenn ich König wär“ von Adam.
 10. Le baisser d'amour (der Liebeskuß) von Fr. Wagner (Solo Herr Wagner).
 11. Meditation über Bach's erstes Präludium von Gounod.
 12. Sirteneben in den Alpen. Fantasie pastorale von Henry Kling (neu).

1. Andante. Sonnenaufgang. 2. Allegro moderato. Erwachen der Natur.
 3. Andantino. Kubreigen. 4. Moderato. Schäfers Morgenlied. 5. Allegro financia. Abzug auf die Alm. 6. Andantino. Liebes-Scene. Allegro urioso. Gewitter und Sturm. 8. Andante maestoso. Dankgebet. 9. Walzer (Schluß). In der Schenke fröhlichen Tanz.
- Harfen-Partien: **Fräulein Geidel.** **Frau Geisler.**

Herm. Malpricht,

Zischlerstr., Markt Nr. 7.

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Möbeln**, sowie zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schneller Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen. Cacao. Preis per 1/2, 1/4, 1/8 = Pfd.-Dose 80, 150, 75 Pfg. netto.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Niederlage bei Ernst Schürts, Conditor.

für Amtsvorsteher.

Erlaubniß-Scheine zur Sonntagsarbeit sind vorrätzig in der **Exped. des Kreisbl.**

Einladung.

Der Ball „zur Eintracht“ wird Sonntag den 25. Januar, Abends 7 Uhr, im **Thüringer Hofe** abgehalten, zu welchem die Mitglieder und Expectanten und deren Angehörige hiermit eingeladen werden.
Der Vorstand.

Gesuch.

Die Gemeinde **Meuschau** sucht zum 1. April einen **tüchtig. Schäfer**, welcher auch bei dem Rindvieh nicht unerfahren ist, Nachtwache u. Gänsehüten mit übernimmt. Personen, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden.
Der Ortsvorstand.

Gesucht wird Unterricht in den Anfangsgründen der **engl. Sprache** für einen 14 jährigen Knaben. Wo? ist in der Exped. des Kreisbl. zu erfragen.

Ein **kräftiges Mädchen** wird zur Aufwartung gesucht **Halle'sche Str. Nr. 12,** 1 Treppe.

Frauen- u. Jungfrauenverein St. Marien.

Mittwoch den 21. huj., von Nachmittags 2 Uhr ab, Nähen im **Herzog Christian.**

Familien-Nachrichten.

Dank. Für die große und herzliche Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Vaters, des Schuhmachermeisters **Sermann Liebe**, sagen Allen hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.
Merseburg, den 18. Januar 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des Rentiers **Heinrich Höpfer**, sagen hierdurch ihren herzlichsten Dank **Merseburg, Dresden, W.-Glabbad,** den 18. Januar 1885.
Die Hinterbliebenen.

Dom 8. Ausverkauf. Dom 8.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe **sämmtliche Schuhwaaren**, darunter ein größerer Posten **eleganter Damen-Lederstiefeln, Herren-Stiefeletten** etc. von heute ab zu herabgesetzten Preisen.

Merseburg, den 15. Januar 1885.

Alb. Dietze.

Corsetts mit Schnuren, mit Uhrfedern, mit Fischbein empfiehlt **Anna Krampf**, Ritterstrasse.

In der Annonce „**Brauerei zum Spaten**“ in Nr. 16 des „**Kreisblatt**“ muß es am Schlusse heißen:

Otto Bierbaum,

Special-Vertreter der „**Brauerei zum Spaten**“ für Leipzig und Umgegend.

GESANG-VEREIN.

Freitag den 23. Januar, Abends 7 Uhr, in der Kaiser-Halle

Abend-Unterhaltung für Kammermusik

der Herren

Concertmeister **Halir, Freiberg, Nagel** und Kammervirtuos **L. Grützmacher** aus Weimar.

PROGRAMM.

- 1) **Trio** in B dur, Op. 97 Beethoven.
- 2) **Quartett**, G dur Haydn.
- 3) **Quintett**, Es dur, Op. 44 R. Schumann

Eintritt gegen Abgabe der **Mitgliedskarten**. Marken für Sperrsitzte à **50 Pfg.** sind bis Donnerstag Abend bei Herrn **Wiese** zu haben.

Zum Eintritt selbst berechtigen diese Sperrsitzmarken nicht **Schumann.**

IV. Berliner Kunstgewerbe-Lotterie

des **Architect.-Vereins.**

Ziehung:

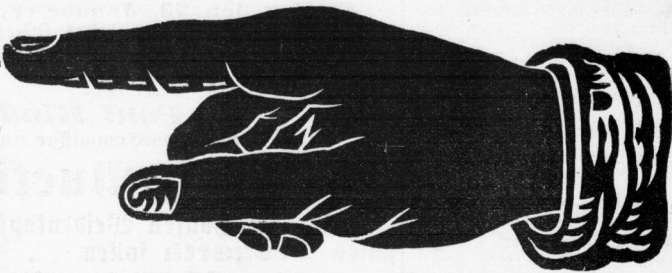
unwiderkürlich am 10. Febr. 1885

Gesammtwerth der Gewinne: 60 000 M.

Anzahl der Loose: **100 000**, der Gewinne: **1248**.

Loose à 1 Mk. sind hier zu haben in der

Expedition des „Merseburger Kreisblatt“.



Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

20.] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

„Er that es und zeigte mir eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche; aber er that es in einer höhnischen beleidigenden Weise, wie man Jemandem etwas hinhält, mit dem man seine Begierde reizen, das man ihm aber nicht geben will. Diese Anmaßung empörte mich; ich sagte, daß ich keine Willkür von ihm begehrt habe und von ihm auch nichts annehmen würde. Ob er nur deshalb von Amerika gekommen, um mich zu beleidigen.“

Er entschuldigte sich aus Gründen seiner inneren Erregtheit.

„Fräulein Etwold“, sagte er, „ich will ganz offen gegen Sie sein und erwarte von Ihnen die gleiche Aufrichtigkeit. So, ich bin reich geworden in kurzer Zeit; glückliche Speculationen eröffneten mir jetzt die Aussicht, nach Jahr und Tag zurückzukehren und meinen einmal abgewiesenen Antrag zu erneuern. Hiervon kann jetzt aber die Rede nicht mehr sein, und mein verfrühtes Erscheinen hier hat einen Grund, welchen ich nicht öffentlich nennen darf, ohne Ihren Vater in die Gefahr zu bringen, sofort verhaftet zu werden.“

„Wie? Was?“ fuhr Etwold auf. „Verhaftet? Ich?“

Klara schlug die Hände vor's Gesicht. „Ja, ja“, stöhnte sie, „das waren seine Worte. Entsetzliche Worte, nicht wahr? Und ich wollte, daß ich sie nie gehört hätte.“

Eine kurze Pause trat ein. Beide Personen bedurften eines Augenblicks der Ruhe, um sich zu sammeln. Etwold gewann zuerst seine Fassung wieder.

„Weiter!“ sprach er mit versagender Stimme.

„Ich verlor im ersten Ansturm meiner Gefühle die Fassung“, fuhr Klara fort, „und fand keine Worte, um einer so niederschmetternden Anklage zu begegnen. Martin Forster aber faßte mein Verstummen und meine tödtliche Verlegenheit als Schuldbewußtsein auf. „Ha!“ rief er,

„steht es so? Befindet sich die Tochter in der gleichen Schuld mit ihrem Vater? Und daher Ihre Verlegenheit — und darum dieser eilige Empfang? Gestehen Sie es nur, Sie wußten gleich, als Sie meinen Brief bekamen, warum ich diese Unterredung forderte, und schoben sie nur auf, um Zeit zu gewinnen und sich mit Ihrem Vater zu besprechen. Vielleicht soll ich auch, wie mein unglücklicher Vater vorschwinden, spurlos, was bei mir, der ich kaum zurückgekehrt und hier ganz fremd geworden bin, noch weniger auffallen würde als bei ihm. Und dazu wäre die Nacht allerdings besser geeignet als der Tag.“

In diesem Tone jagte er noch Vieles, was mir völlig unklar war. Nur so viel lernte ich aus seinen wirren Reden verstehen, daß er gekommen war, um das Schicksal seines vor Jahr und Tag verschwundenen Vaters zu erforschen, und daß er Dich, Papa, dafür verantwortlich machte.“

Etwold entfärbte sich. „Mich?“ hauchte er. Und seine Augen richteten sich mit einem Ausdruck stummen Entsetzens auf seine Tochter.

Diese nickte zustimmend.

„Nicht nur“, sagte sie, daß er Dich dafür verantwortlich machte, da sein Vater zuletzt in Deinen Diensten gestanden, nein, er beschuldigt Dich geradezu, zu seinem Verschwinden mitgewirkt oder dieses selbst durch ein Verbrechen herbeigeführt zu haben.

Jetzt auf einmal fiel es von mir, was wie ein Vann auf mir gelegen, ja, angeblickt einer so schmachvollen Beschuldigung erlitteten meine Kräfte, fand meine sittliche Empörung und Enttäuschung einen Ausdruck, der fast unweiblich zu nennen war.

Ich schluderte ihm die Lüge ins Gesicht und fragte, ob das vielleicht eine amerikanische List sei, erfonnen, um mich leichter zu gewinnen und meinen Vater die Zustimmung zu unserer Verbindung abzuwingen, die er freiwillig nicht geben wolle. Ich würde unter diesen Umständen selbst zurücktreten und einem diesbezüglichen Befehle meines Vaters nicht nachkommen.“

Klara hielt, von ihrer Erinnerung überwältigt, inne. Sie hatte sich in eine Aufregung hinein

gesprochen, welche fast derjenigen gleich kam, die der wirkliche Vorgang in ihr erweckte.

Die Augen des Kommerzienraths ruhten besorgt auf seinem Kinde. Er selbst war sehr aufgeregt und schien geneigt, die Unterhaltung abzubrechen.

„Dies greift Dich zu sehr an“, sagte er, „und ich hätte den Gegenstand unberührt lassen sollen. Du wirst mir ein andermal mehr hiervon erzählen.“

Klara verneinte.

„Das giebt mir keine Ruhe, Papa“, sagte sie, daß ich in mir verschließe, was es mich zu jagen und zu klagen drängt. Ich muß im Gegentheil mein Herz erleichtern und beichten, was ich weiß.“

Der Kommerzienrath rückte unruhig auf seinem Sessel.

„Nun, es ist doch nicht viel mehr, was Du mir zu sagen haben kannst?“ fragte er. „Ich darf doch wohl hoffen, daß Du Dich durch Deine Aufregung zu keiner Unbesonnenheit hast hinreißen lassen?“

Unbestimmt um diesen Einwurf fuhr Klara fort:

„Wir waren jetzt beiderseits auf dem Standpunkte angekommen, wo jede besonnene Besprechung und Verständigung unmöglich wird. In diesem Augenblick glimmte wohl kein Funken der Liebe mehr in unseren Herzen, die uns einst so glücklich machte. Wenigstens war jetzt die Kindesliebe am mächtigsten in mir. Ich fühlte nicht die Wunden, die man meinem eigenen Herzen schlug; ich empfand nur die Schmach, meinen braven alten Vater von einem jüngeren Manne so schwer beleidigt zu sehen. Er beschuldigte mich, ohne die Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, und ich vergaß auch, nach diesen zu fragen; wußte ich doch selbst kaum mehr, was ich sprach. Ich kann Dir nur sagen, es war furchtbar, und ich konnte nicht anders glauben, als daß Martin Forster seinen Verstand verloren habe.“

Ich jagte ihm so etwas in meiner Verzweiflung. Aber nun hättest Du ihn erst sehen sollen!

Er lachte wild und höhnisch.

(Fortf. folgt.)

Druck und Verlag von A. Leiboldt.